

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 153.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 31. Dezember

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Abonnements-Einladung

auf den
„Gesellschafter“
mit dem Unterhaltungsblatt
„Das Pfauerküchlein“.

Mit dem 1. Januar beginnt auf denselben wieder ein neues Abonnement und werden alle Abonnenten freundlich gebeten, ihre Bestellung hierauf sofort zu bewerkstelligen. Der Preis des 3mal wöchentlich erscheinenden Blattes ist bei der Expedition 1/4jährlich 80 S. ohne Trägerlohn, in dem Bezirk durch die Post M. 1.—, außerhalb des Bezirks M. 1.20.

Die **Insertionsgebühr** beträgt per viergespaltene Zeile gewöhnlicher Schrift 9 S. bei mehrmaliger Einrückung je 6 S., bei beständiger Insertion entsprechender Rabatt.

Sodann wir zu zahlreichem Abonnement sowohl als auch zur fleißigen Insertion freundlich einladen, bemerken wir, daß mit Nr. 1 ein jährlicher **Wandnotizkalender** gratis ausgegeben werden wird.

Die Redaktion & Expedition.

Intelliges.

Die Verwaltungs-Aktuare

werden — nachdem die Staatssteuer- und Amtsschadensumlage pro 1892/93 den Gemeinden bekannt gegeben worden ist — aufgefordert, mit Beschleunigung hieher anzuzeigen, wie viel in jeder einzelnen Gemeinde ihres Bezirks

- an Amts- beziehungsweise Gemeindefchaden auf 1 M. Staatssteuer entfällt,
- wie viel die Summe der umgelegten Staatsgewerbesteuer und
- die Summe des auf die Staatsgewerbesteuer umgelegten Gemeindefchadens beträgt.

Nagold, den 29. Dezember 1892.
R. Oberamt. Vogt.

Die Schultheißenämter

werden zu Einsendung der Sportelverzeichnisse pro ult. Dezember ds. Js. bzw. von Fehlanzeigen bis spätestens 6. Januar l. Js. aufgefordert.
Nagold, den 28. Dez. 1892.
R. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Bekanntmachung.

In der Stadtgemeinde Nagold und in der Gemeinde Pfundorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 28. Dez. 1892.
R. Oberamt. Vollmar, Amtm.

Eisenbahnsache.

Mit dem ersten Januar 1893 treten in Wirksamkeit: 1) die Verkehrsordnung für die Eisen-

bahnen Deutschlands. 2) Das internationale Ueberkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr. Mit der Verkehrsordnung kommt für den Verkehr der deutschen Eisenbahnen ein neues Frachtbriefformular zur Einführung. Für den internationalen Eisenbahntransport und somit für alle Sendungen nach: Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rußland und die Schweiz ist ein besonderer, internationaler Frachtbrief vorgeschrieben. Die seither gebräuchlichen Frachtbrief-Formulare dürfen daher vom 1. Jan. 1893 an nicht mehr verwendet werden.

Für den Neujahrstag.

Es giebt keine Zeit, in der sich so viele fröhliche Gesichter zeigen, wie am Neujahrsmorgen. Weihnachten freilich hat an sich mehr Freude, doch diese kehrt sich nach innen, bleibt im Hause, in der Familie; am Neujahrstage aber geht der Frohsinn auf die Straße und man kann kaum 10 Schritte gehen, ohne daß ein Paar lachende Augen uns anschauen und eine warme Hand die unsere drückt. Nicht zu gedenken aller der Karten und Kärtchen heiteren Inhalts, die der Postbote in unseren Briefkästen wirft. Und woher kommt das? Der Tag steht unter dem Zeichen der Hoffnung wie kein anderer. — Wer ein bißchen ernster denkt, der hat am Sylvesternacht nicht nur das alte Jahr mit Bohlengläsern zu Grabe geläutet, sondern auch aus den vergangenen zwölf Monaten ein General-Facit gezogen und sich einmal gefragt, woher komme ich und wohin gehe ich mit meinem Geldbeutel, mit meiner Arbeit und mit meinem Herzen? Wenn er aber das beantwortet hat und manches andere dazu, und damit das alte Jahr mit seinem mannigfachen Leid zum Abschluß brachte, dann macht er wie ein Ballonschiffer, der Ballast geworfen hat: er fährt aufwärts in die Lüfte. Nun, in Gottes Namen! Wer will's dem Menschen übelnehmen, wenn er Hoffnung hat; ja, bedauerndswert der, dem sie fehlt. Die Hoffnung ist schöne Aussicht auf ein lachendes Land und wenn's mit Dir über Stod und Stein geht, daß Du Dir die Füße blutig reißt. Da sagt sie Dir: „Mein Freund, sei getrost, bald wird's anders!“ Aber sie nimmt Dich darum noch nicht auf die Schultern und erspart Dir nicht das Ausschreiten. Nein, wenn der liebe Gott uns die Gabe der Füße gegeben hat, dann hat er uns auch die Aufgabe gegeben, sie zu gebrauchen. Ich meine darum, wir dürfen, wenn uns etwas mißlungen ist im alten Jahre, nicht in den Tag hinein hoffen, „es werde schon anders werden“, — sondern es ist gescheidter, an die Wahrheit des Dichtervortes zu glauben: „Laß uns besser werden — gleich wird's besser sein“ — oder auch an die Weisheit der Alten, „daß die Götter den Schweiß vor die Tugend gestellt haben.“ Denn alle Gaben, die uns, wie man zu sagen pflegt, der Zufall in den Schoß wirft, die haben keinen Wert. Der Mann, der am 1. Januar 1000 Thaler in der Lotterie gewinnt, ist am 31. Dezember meist just so arm oder so reich als am Sylvesternacht vorher. Nur woran ehrlicher Schweiß klebt, das bleibt und macht uns glücklich. Darum meine ich, Arbeit sei die beste Lotterie und in Sparsamkeit und häuslichem Sinn die beste Anwartschaft auf Glück. Nur wer diese Dinge bei einander hat, der mag immerhin hoffen und harren, ohne darüber zum Narren zu werden.

Aber gewisse Dinge giebt es doch, für die auch die Arbeit nicht ausreicht.

Ob Einer gesund bleibt oder krank wird, ob Einer lebt oder stirbt, darüber zu entscheiden, liegt nicht in unserer Macht, und wenn wir auch ordentlich und mäßig lebten, und wenn auch hundert Menschen uns heute Morgen „gute Gesundheit“ gewünscht hätten, so kann's doch ein Krankheits- oder Sterbepfand werden. Wer hat's den Hamburger Schreibern gesagt, wie viele Särge sie im verfloffenen Jahre zimmern müßten, und wer sagt's uns vorher, wie oft die Todtenglocke droben läuten wird — und für Wen? Kurz, bei all unserer Weisheit und Kunst müssen wir Menschen doch schon den Nacken beugen, wir mögen wollen oder nicht, und bekennen, daß wir weder etwas Rechtes können noch wissen, sondern in eine höhere Gewalt gegeben sind, die den Einen hebt und den Anderen niederdrückt. Glücklich der Mensch, der in dieser Gewalt auch die höchste Weisheit sieht und glaubt, daß sie es gut mit uns meint. Doppelt und dreifach glücklich aber Der, der die Sprache gelernt hat, in der man mit jenem allmächtigen und gütigen Wesen verkehren kann: das Gebet. Ich habe immer gefunden: Leute, die beten können, verzagen auch nicht. Sie gehen durch die Welt wie ein Packträger, der sich wohl beugt unter seiner Last, aber nicht zusammenbricht. Leute, die beten können, wissen auch, was es mit dem Tode auf sich hat und — wohin die Reise geht.

Darum soll denn auch mein Neujahrswunsch an Dich, lieber Leser, nicht die Reize derer vermehren, die es heute lediglich auf das Hoffen ankommen lassen, ich möchte Dir vielmehr neben den vielen süßen Neujahrskuchen, die man Dir anbietet, ein wenig schwarzes Brod und Salz dazu mit auf den Weg durch das kommende Jahr geben, indem ich Dir die Hand reiche und spreche:

Bete und arbeite, dann hilft Gott!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(1) Nagold. Der hiesige Viederkranz feierte am Stephansfesttag in der Sauterei sein Weihnachtifest. Saal und Nebenzimmer waren von den Ehrenmitgliedern und deren Familien dicht besetzt. Das reichhaltige Programm zeigte aber auch in seiner gelungenen Ausführung, mit welchem Eifer, Geschick und Fleiß die Sänger und ihr strebsamer Dirigent, Hr. Seminarl. Hornberger, ihre Aufgabe erfassen. 6 Männerchöre: Wenn Christus der Herr, von Händel; Es zog die Freude, Volkslied; O Tannenbaum, Volkslied; Blühende Speere, von Kreuzer; Nachtzauber, von Storch; Doppelquartett: Uebers Jahr, von Rustol, und Gute Nacht, von Fischer, wurden schön vorgetragen und ernteten reichen Beifall. Dazwischen hinein boten die Solisten des Vereins dankbar aufgenommene Nummern. So erfreute Hr. Berr.-Akt. Rapp mit einem Pisonosolo begleitet von Violine, Cello und Klavier. Hr. Waldhornwirt Schaal sang den Abschied von Waldmann recht dankenswert. Hr. Fabrikant Karl Reichert erntete reichen Beifall mit einem schönen Fildensolo. Fr. Emma Hegele bot in einem herzigen Kinderlied von Bachner eine recht freundlich aufgenommene schöne Leistung. Unser lieber, nimmermüder Hr. Pespeler, der schon für die dekorative Ausschmückung der Bühne unsern herzlichsten Dank verdient, erfreute uns mit einem hübsch komponierten Liebe des Hrn. Direktor Hornberger und

dem mit köstlichem Humor vorgetragene Müller. Ganz vorzüglich bei Stimme und Humor zeigte sich Hr. Hespeler und Hr. Kapp in den beiden Sonntagsgängen, die man gerne da capo gehört hätte. Auch die Verlosung brachte viel Abwechslung und Spaß. So stimmte jedermann mit Vergnügen in den vom Vorstand Hr. Stadtpfleger Kapp in anerkennenden Worten auf Direktor und Sängerschaausgebrachten Toast ein. Der Ehrenvorstand Seminaroberlehrer Hegeler widmete den Ehrenmitgliedern herzliche Dankesworte mit der Bitte, dem Verein immer treu gesinnt zu bleiben, so daß derselbe mit frohem Mut im kommenden Jahr sein 50jähr. Jubiläum feiern dürfe. Möge das neu andbrechende Jahr, das Jubiläumsjahr, für den Viederkranz wirklich ein glückliches werden.

Haarbach, 29. Dez. Als vorgestern abend ein 19jähriges Dienstmädchen mit voller Wassergelbe auf dem Kopfe in den Hausgang eintrat, wurden ihr von einem hinter der Thüre Lauernenden 3 Stiche in Hals, Schulter und Wange versetzt, worauf der Thäter entsprach. Er wurde jedoch in der Person eines 15jährigen, geistig etwas beschränkten Schusterlehrlings ermittelt. Derselbe legte auch dem Landjäger K. ein offenes Geständnis ab, aus welchem hervorgeht, daß die rohe That aus Rache begangen wurde wegen einer wohlverdienten Zurechtweisung, die der freche Purtsche einige Zeit vorher von dem verletzten Mädchen erhalten hatte. Die Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Ein von hier gebürtiger Soldat, welcher in Mannheim in Garnison liegt, hatte seinen über die Weihnachtsfeiertage erhaltenen Urlaub eigenmächtig verlängert. Infolge dessen wurde die Polizeibehörde von dem Mannheimer Militärkommando telegraphisch ersucht, den fahnenfluchtverdächtigen Krieger einzuliefern, was heute durch den Stationskommandanten von K. besorgt wurde.

Oberjettingen, 28. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertage hielt der hiesige Viederkranz seine Weihnachtsunterhaltung im dichtgefüllten Gasthof z. Traube. Neben den Ehrentönen des Gesangsvereins fanden besonders die komischen Vorträge von Herrn Johann Killinger lebhaften Beifall und es sei genanntem Herrn auch an dieser Stelle für seine Mitwirkung besten Dank gesagt.

Rottweil, 23. Dez. Wie gemeldet, wurde der 35 Jahre alte ledige Dienstknecht Andreas Pfau von Dornhan durch Urteil der R. Strafkammer dahier vom 11. März 1890 eines an Gottlieb Koch von Rohlfetten, D.-A. Münsingen, damals bei Bärentwirt Braunmüller in Schwennigen bedienstet, verurtheilt und zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, die er auch vollständig verbüßte. Bald darauf hat der am 23. Sept. 1891 von derselben Strafkammer wegen verschiedener Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt verh. Schneider Johannes Stöhr von Fedenhansen im Zuchthause zu Stuttgart die Anzeige gemacht, daß er den oben genannten Diebstahl an Koch begangen habe und Pfau, der stets seine Unschuld bereuert hatte, die That nicht verübt habe. In der heutigen Hauptverhandlung nun, durch welche die Selbstanzeige des Stöhr bis ins kleinste Detail volle Bestätigung fand, (es wurden gegen 30 Zeugen vernommen) wurde Pfau unter Aufhebung des Urteils vom 11. März 1890 von der Anklage des Verbrechens des schweren Diebstahls (zum Nachteil des Koch) freigesprochen, Stöhr aber wegen dieses Verbrechens zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Stuttgart, 27. Dez. Wie wir hören, ist von Seiten des Ausschusses des württembergischen Volksschullehrervereins an die Regierung vor kurzer Zeit eine Eingabe gemacht worden, in der um Verlängerung der bestehenden Ferien, resp. um eine diesbezügliche Gleichstellung der Volks- und Mittelschulen mit den Latein- und Realschulen gebeten wird. In der Begründung ist, wie wir vernahmen, der vermehrte geistigen Anstrengung der Schüler der höheren Lehranstalten die allgemeine Beschaffenheit der Schullokale in den Volksschulen, sowie die ökonomische Lage der Eltern der Volksschüler als ausgleichend in Sachen der Erhaltungsbefürsichtigung entgegenzusetzen. Bezüglich der Volksschullehrer wird in der Eingabe auf die große Schülerzahl und die Thatfache hingewiesen, daß die Volksschullehrer infolge der Gehaltsverhältnisse zumeist darauf angewiesen seien, die

sonstige freie Zeit zur Besorgung von Nebenbeschäften zu verwenden.

Stuttgart, 27. Dez. Unsere Geschäftswelt ist leider mit dem heurigen Weihnachtsertragnis durchaus unzufrieden. Ueberall, wohin man kommt, wird geklagt über schlechten Geschäftsgang, der schon seit diesen Jahren nicht so gering gewesen sein soll. Zwar ist in den letzten Tagen eine kleine Besserung eingetreten, doch wurden zumeist nur kleine Artikel von geringem Werte gekauft.

Während sich die Civilliste S. M. des Königs infolge der vom Landtag genehmigten Erhöhung des in Geld bestehenden Teils und infolge der erhöhten Naturalienpreise um 215 369 M (auf 2 014 828 M) gesteigert hat, vermindern sich die Apanagen und Wittume um 139 257 M 33 S. Es handelt sich dabei um den Wegfall der von König Wilhelm II. innegehabten Kronprinzenapanage von 113 142 M 82 S und der von Königin Charlotte als Prinzessin bezogenen Nadelgelder von 13 714 M 29 S. Durch den Tod der Herzogin Mathilde von Württemberg fällt außerdem deren Wittum mit 14 400 M 18 S der Staatskasse anheim. Der Aufwand auf die Unterhaltung des Schlosses in Ludwigsburg steigert sich infolge der längeren Anwesenheit des königlichen Hofes dort um jährlich 2000 M. Der Königin-Witwe Olga ist wegen Nichtbenutzung der ihr zustehenden Apanagenschlösser eine jährliche Rente von 15 000 M bewilligt worden, die nun ebenfalls in Wegfall kommt.

Dem „Sch. B.“ wird geschrieben: Einen nicht uninteressanten Einblick in das Kapitel der Mischehen in Württemberg gewinnt man aus den nunmehr vorliegenden statistischen Zusammenstellungen des Jahres 1890. Danach wurden in Württemberg im ganzen 972 Mischehen (gleich 7 Prozent aller Ehen) geschlossen und zwar schlossen 389 evangelische Männer mit 389 katholischen Frauen, 579 katholische Männer mit 579 evangelischen Frauen und endlich ein Jude mit einer Christin Mischehen.

Die württembergischen Volksschullehrer haben eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in welcher um eine Revision der Landes-Volksschulgesetze gebeten und vorgeschlagen wird: Es möge eine allgemeine Elementarschule für 6—10jährige Kinder beider Geschlechter aller Stände und Bevölkerungsklassen errichtet werden. Es soll eine 8jährige Schulzeit vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Jahre bestehen. Statt der Sonntagsschule soll eine Werktagsschule eingeführt werden, zu deren Besuch Jünglinge bis zum 17. und Jungfrauen bis zum 16. Jahre verpflichtet sein sollen. Die Zahl der Schüler soll beim gleichzeitigen Unterricht nicht über 60, bei Abteilungsunterricht nicht über 90 betragen. In Beziehung auf Schulaufsicht soll die einklassige Volksschule direkt unter dem Bezirksschulinspektor, die mehrklassige unter einem Oberlehrer oder Schuldirektor stehen. Die Schuldirektoren sollen entweder aus tüchtigen Schullehrern oder aber aus solchen akademischen Beamten bestehen, welche eine eigens einzurichtende Schulinspektorsprüfung bereits bestanden haben. Die Bezirksschulaufsicht soll durch Oberamtmann, Dekan und Bezirksschulinspektor ausgeübt werden. An den Beratungen dieser Kommission soll, wenn die gegebenen Verhältnisse es als wünschenswert erscheinen lassen, der Oberamtsarzt und, wenn notwendig, ein staatlich beauftragter Inspektor für Bauwesen mit beratender Stimme teilnehmen. Der Bezirksschulinspektor soll eine besonders einzurichtende Prüfung zu bestehen haben, zu der nur ein solcher Kandidat zugelassen werden soll, welcher schon fünf Jahre im Volksschuldienst ist und an einer eigenen Klasse unterrichtet hat. Der Bezirksschulinspektor soll die Rechte eines Staatsbeamten und die Befoldung eines ersten Bezirksbeamten haben. Die Gesamtaufsicht über das gesamte Volksschulwesen soll dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens zustehen. Unter dem Ministerium soll eine für alle Lehranstalten des höheren wie des niederen Schulwesens bestimmte Oberschulbehörde stehen, welche allgemeine Angelegenheiten gemeinsam ordnet, sich aber sonst in Sektionen teilt. Ebenso wie heute schon für das höhere Schulwesen eine besondere Abteilung für das realistische und humanistische Gebiet besteht, sollen auch besondere Abteilungen für das evangelische und katholische Volksschulwesen eingerichtet werden. Was die Neuregelung der Lehrerbildung anlangt, so soll die Bildung des Volksschul-

lehrers in Zukunft in einer Bürgerschule, Realschule oder einem Gymnasium erlangt werden. Jedenfalls eine fremde Sprache soll erlernt werden. Die Reifeprüfung für das Seminar soll auch für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten. Derjenige Kandidat, welcher bei dem Austritt aus dem Seminar die Note II a erhält, soll zum Besuch der Universität berechtigt sein, um dort philosophischen oder pädagogischen Studien obzuliegen. Auch diejenigen, welche bei der zweiten Dienstprüfung die Note II a erhalten, sollen hiezu berechtigt sein. Bezüglich der ökonomischen Studien wird gewünscht, daß die Befoldung eines Lehrgehilfen mindestens 900 M und für ständige Lehrer nach vollendetem 30. Lebensjahr mindestens 1200 M betragen soll. Der Mesnerdienst soll dem Volksschullehrer abgenommen werden. Für Organistendienst sollen die Lehrer besonders belohnt werden und von Seiten der Regierung dafür gesorgt werden, daß die hiefür von der Gemeinde ausgeworfene Belohnung eine angemessene sei. In allen Fragen aber, sowohl in ökonomischen als nicht ökonomischen sollen die Volksschullehrer nach den für die Staatsdiener geltenden Grundsätzen behandelt werden.

Isny, 23. Dez. Bei einem hier wegen Bettels verhafteten ca. 70 Jahre alten Drehorgelspieler wurden nicht weniger als 1390 M in Gold und Silber, in deutschen, schweizerischen und amerikanischen Münzsorten vorgefunden.

Ulm, 27. Dez. Die Generalagentur für den Verkauf der beiden nächsten Serien der Ulmer Münsterbaulotterie im Betrage von 1 800 000 M wurde den beiden Firmen Fritsch Schultes in Ulm und Eberhardt Feher in Stuttgart übertragen. Die erste Serie kommt im Juni 1893 zur Ausgabe, die Ziehung erfolgt im Januar 1894.

Der praktische Arzt Dr. med. v. Tischenberg in Leipzig wurde wegen mehrfachen gegen die Ortsfrankenkasse verübten Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Magdeburg, 26. Dez. Die Stadtverordneten haben zur Beschäftigung Arbeitsloser 50 000 Mark bewilligt.

Hamburg, 27. Dez. Heute erfolgten zwei Neuerkrankungen an der Cholera, dazu vier Nachmeldungen. In Altona kam eine Erkrankung vor.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht den Zeitpunkt des erfolgten Einbringens der Militärvorlage und weist in Rechtfertigung desselben auf das äußerste Entgegenkommen der Militärverwaltung hin, welche die zweijährige Dienstzeit außer den eigentlichen Fußtruppen auch auf die Feldartillerie und die technischen Truppen ausdehnte. Das governementale Blatt fährt fort: Die allgemeine Wehrpflicht, die zweijährige Dienstzeit und die Abschaffung der Ersatzreserveübungen sind populärer, als die Gegner der Vorlage jetzt zugeben wollen. Die Regierung verdiene deshalb wegen des Einbringens der Vorlage keinen Vorwurf, sie würde vielmehr durch Zögern eine schwere Verantwortlichkeit übernommen haben. Gewannen die verbündeten Regierungen, wie dies tatsächlich der Fall ist, die Ueberzeugung, daß die Existenz des Reichs auf dem Spiel steht, so konnten sie sich durch keine Rücksicht abhalten lassen, die nötigen Maßregeln für die Sicherheit des Vaterlandes bei dem Reichstage zu beantragen.

Durch Kabinettsordre vom 12. v. M. ist bestimmt, daß die Militärpfarrer in Zukunft zu ihrer Verbeirathung nicht mehr die Erlaubnis bei dem ihnen vorgelegten Konfistorium, sondern bei dem evangelischen Feldprobst der Armee nachzusuchen haben.

Am 10. Januar geht der Kaiser, wie bekannt, zur Vermählung des rumänischen Kronprinzen nach Sigmaringen und wird von dort aus direkt zur Teilnahme an die großen Hoffestlichkeiten nach Berlin zurückkehren, deren Glanzpunkt die Vermählung der jüngsten Schwester des Kaisers mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen bildet.

Bismarcks Memoiren. Französische Blätter bringen die Mitteilung, Fürst Bismarck habe sich soeben mit einem großen englischen Verleger behufs Herausgabe seiner Memoiren ins Einvernehmen gesetzt. Der Exkanzler habe seine Memoiren nicht in Deutschland veröffentlichen lassen wollen, weil er fürchte, daß die Polizei seine Dokumente bei dem Drucker oder die Regierung das Buch beim Erscheinen beschlagnahmen würde. — Bekanntlich ist diese Nach-

nicht schon früher aufgetaucht, vielleicht soll durch sie die allgemeine Spannung betreffs dieses Buches erhalten, bezw. erhöht werden, was eigentlich überflüssig sein dürfte. Die Begründung mit der Furcht vor einer Beschlagnahme der Dokumente erscheint wenig plausibel, da der Fürst wohl schwerlich die Dokumente selbst, sondern höchstens eine Abschrift davon in die Druckerei liefern würde.

Dem Reichstag sind in den letzten Tagen drei neue Gesetzentwürfe zugegangen: über Abzahlungsgehalte, über Ergänzung des Bucherzeugnisses und über Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Schweiz.

Bern, 27. Dez. Infolge der Ablehnung des schweizerisch-französischen Handelsabkommens steht der Zollkrieg unmittelbar bevor. Eine Reihe französischer Artikel, besonders Wein, Ochsen, Waiskäse, Weichkäse, Konfektionen etc., wird der Bundesrat mit möglichst hohen Zöllen belegen. Die Zahl der Grenzwachter wird vom 1. Januar ab um 150 vermehrt. Der Bundesrat wird hauptsächlich bezüglich der gegen Frankreich zu treffenden Zollmaßnahmen beschließen. Vom 1. Jan. ab wird sicher der Generaltarif angewendet werden, wahrscheinlich mit einzelnen Erhöhungen. Man ist im Bundesrat ungehalten über Ribot, der, obgleich er an dem Zustandekommen eines Übereinkommens mitwirkte, es gegen seine Versprechungen schlecht verteidigte. Man meint, wenn die französische Kammer der Schweiz den Minimaltarif statt des Maximaltarifs einräumen würde, könnte die Schweiz dann abziehen, einzelne Positionen des Generaltarifs noch zu erhöhen.

Bern, 23. Dez. Das „Tagblatt der Stadt Zürich“ fordert zur Gründung einer Volksliga auf, welche einen strengen Boykott über alle französischen Landesprodukte und Fabrikate verhängen soll.

Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt: „Wer nicht absolut gezwungen ist, laufe den Franzosen nichts mehr ab! Deutschland, Oesterreich und Italien haben uns annehmbare Zölle gewährt; beziehen wir unsere Bedürfnisse aus diesen Ländern, verzichten wir auf französische Produkte und Fabrikate, speziell auf die

Pariser Konfektion und die französischen Weine.“ Der „Berner Volksfr.“: „Fort mit all' den Racons, Bordeaux, Champagner, fort mit all' der Schundware der Pariser Konfektionsmagazine! Wir trinken in erster Linie Schweizerwein und kaufen Schweizerfabrikat, um die inländische Produktion für den Ausfall in Frankreich schadlos zu halten. Muß es aber etwas Ausländisches sein, so sei es Italienerwein, deutsches oder österreichisches Fabrikat, denn diese nachbarlich haben sich mit uns auf einen annehmbaren Handelsvertrag verständigt und sind uns nobler beggnet als unsere republikanischen Freunde jenseits des Jura.“ In diesem Tone geht es durch die ganze schweizerische Presse, auch in der französischen Schweiz.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der „Figaro“ erfährt aus dem Bericht des Gerichtsarztes Brouardel, Reinach sei 7-8 Stunden vor seinem Tod vergiftet worden; wahrscheinlich liege nicht Selbstmord, sondern ein Verbrechen vor.

Paris, 23. Dez. Der „Figaro“ meldet: Bei der Hausdurchsuchung in den Bureaus der Panama-Gesellschaft sei das Kopierbuch Fontanes entdeckt worden, welches für zahlreiche Deputierte und Senatoren sehr kompromittierend sei. Das Kopierbuch enthalte den gesamten Briefwechsel zwischen der Gesellschaft und Cornelius Herz sowie Arton über die im Parlament zu unternehmenden Schritte, es enthalte auch die Namen der einzelnen Parlamentarier nebst der Angabe der Forderungen derselben, sowie die Daten der Anzahlung des Betrages.

Paris, 28. Dez. Das Journal „Sidiac“ meldet, daß die Panama-Angelegenheit in der Provinz von der boulangistisch-monarchistischen Coalition zu einer stillen, aber sehr intensiven Agitation gegen die Republik ausgebeutet werde.

Nantes, 28. Dez. Ein hiesiges großes Wein- und Spirituslager wurde von einem furchtbaren Feuer zerstört. 400 Hektoliter Spiritus, 1200 Hektoliter Wein sind verbrannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Mann getödtet und etwa 30 Personen, darunter 3 Soldaten, verwundet.

Italien.

In der Weihnachtswoche wird der Papst tausend Kinder, 500 Knaben und 500 Mädchen im Alter von zehn bis zwölf Jahren, den vornehmsten Familien Roms angehörend, in Audienz empfangen, um anlässlich seines Bischofsjubiläums den Peterspfennig der Kleinen, den sie aus ihren Sparbüchsen geholt haben, entgegenzunehmen. Ein Knabe und ein Mädchen werden Ansprachen an den Papst halten. Leo XIII. wird dann eine Ansprache an die mitersehnenen Eltern der Kleinen richten und allen den apostolischen Segen erteilen.

Die Skandalgeschichten in Paris sollen im Vatikan, wo man in letzter Zeit bekanntlich energisch für Frankreich Partei genommen hat, außerordentlich peinlich berührt haben.

Dänemark.

Wie verlautet, wird der König von Dänemark am Geburtstage Kaiser Wilhelms in Berlin anwesend sein.

England.

In Dublin wurde am 1. Weihnachtsfeiertag der Versuch gemacht, die Wohnung des zur Zeit dort befindlichen Staatssekretärs für Irland, Morley, in die Luft zu sprengen. Ein Sicherheitsbeamter wurde durch die explodierende Bombe getödtet, die benachbarten Häuser schwer mit beschädigt.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Gottlieb Honold, entwichen, früherer Bier zum grünen Baum in Hordelshagen.

Die hiesigen Nachtwächter machen am 30. auf 31. Dez. letztmals ihren Gang und erquicken die Kranken bei schlafloser Nacht mit ihrem Gesang.

Bergefset die hungernden Vögel nicht!!

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 53.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Jan., vorm. 10 Uhr,

in der Restauration bei dem Bahnhof Teinach aus Florjad, Mattsteig, Dickmerschlöble, Hirschloch:

Rm., Scheiter: 2 Buch, 22 Nadelh.; Prügel: 5 buch., 6 eich., 65 Nadelh.; Anbruch: 1 eich., 69 Nadelh.; Wellen geb.: 80 eich., 1940 buch., 3690 Nadelh.; breitliegendes Nadelholzreisig geschägt zu 2700 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/9 Uhr unten an der Mattsteig.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkäufe

1) am Mittwoch den 4. Jan.



1500 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Heerstraße im Schlag Wäse am Felderauf;

2) am Samstag den 7. Jan.

300 Rm. Nadelholzscheiter u. -Prügel und 4000 Stück Nadelholz-Wellen vom Scheidholz in den Distrikten Badwald, Galgenberg, Mittlerberg, Bühl und Kiltberg Abt. Buchschlägle, Rostensteig, Kreuztanne, Stubenlammle, Lehmgrube, Brunnenhäule, Dachsbau und Lache.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr

in Saale des Gasthofs zum „Röhl“ in Nagold.

Die Waldschützen werden auf Verlangen das Scheidholz vorher vorzeigen. Gemeinderat.

Schreien.

Alle Diejenigen, welche ausgaben, wir hätten unsere Töchter oder Mägde zum Forstdiebstahl angestiftet, wollen beherzigen: Sirach 5, Vers 17.

G. Rauchenberger.

F. Moß.

J. Tenfel.

Christian Gutkunst.

Jak. Gutkunst, Steinhauer.

Jak. Gutkunst, Weber.

Julius Speer.

Unterjettingen.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen Johannes Schimpf, Korbmacher von hier, gemachten beleidigenden Neußerungen als unwahr zurück und leistet hiemit öffentlich Abbitte.

Simon Andler, Schrein.

Alle unverheilten Krankheiten...
Zacharias-Pillen
Garantirt unschädlich.

Vogel-Futter:
Hanssam en, Rübsamen, Hirse
Kanariensamen, Haferkerne,
gemischtes Vogel-Futter
empfehl. S. Gauß, Nagold.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.
Königlich Niederländische Postdampfer zwischen
Rotterdam -Newyork
Amsterdam
und Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.
Agenten:
Fr. Schmid, G. Kandel's Nachf. Nagold,
J. Kallenbach in Egenhausen.

Wer hustet nehme
Kayser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pack. à 25 -f bei
Friedrich Schmid, Nagold;
Fr. Schittenhelm, Hatterbach.

Loose

vom Frauen-Berein Arbeiterinnenheim à 1 Ml. sind zu haben bei
G. W. Kaiser.
Ziehung am 10. Januar 1893.

1500 bis 1800

Mark können ausgeliehen werden — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Circa 40 Ztr.

Alee-Hen
und 60 Ztr. gerichtetes
Kornstroh
hat zu verkaufen
M. Koch, Schreiner.

Notariell bezeugtes Rob hat die gepö. d. Ml. eingesenen über
Holland-Tabak bei G. Kaiser
10 Ml. late im Beutel à 25 -f.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung
mäßige Preise. Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen etc. schonendst.
J. Reiß, Calw.

Frachtbriefe
nach der neuesten Vorschrift sind zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandl.



Disiten- & Gratulations-Karten

fertigt rasch und billig

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.



Liederkranz Nagold.

Zur Feier des

50. Stiftungstages

unseres Vereins versammeln sich alle alten und jungen Sönger am **Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr**, im „Gasthof z. Post“ zu einer geselligen Vereinigung, zu welcher die verehrt. Ehrenmitglieder und Sönner herzlich eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Haushaltungs-Chocolade

mit Vanille, garantiert rein, vorzügliches Fabrikat, empfiehlt per Pfund 75 Pfg., ebenso

mit holländ. Cacaopulver, in diversen Fabrikaten, offen und in Büchsen
Nagold.

H. Lang.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerk, Köln.

Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1977 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerk'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerk'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Altensteig.

Empfehle mein best sortirtes Lager in

Steinzeug- und Cement-Röhren, Flur- und Kücheplättchen, Schweinströge, Vieh- und Pferde-Krippen.

la. Portland-Cement in bester Qualität frisch eingetroffen bei

G. Schneider,

Baumaterialien-Geschäft.

Cement-Niederlage

J. Bentler & Drescher in Nagold.

bei

Nagold.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden weiter gelöst von:

Frau Herm. Reichert's Ww. 2 M., Hr. Amtsrichter Lehmann und Frau 2 M., Hr. Oberlehrer Schwarzmaier 1 M., Hr. Oberlehrer Hegele 1 M., Hr. Oberlehrer Köbele 1 M., Hr. Postsekretär Bieber 1 M., Hr. Postassistent Kübel 1 M., Hr. Oberamtspf. Maulbeich 1 M., Hr. Gerichtschreiber Hedmann 1 M., Hr. Professor Wegel 1 M., Hr. Oberamtswegamstr. Bausch 1 M., Hr. Regierungsbaumstr. Gröble 1 M.

Spinnerei für Fabel- und Berggarne, Treibschankgarne.

Mech. Leinenspinnerei, Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche

verarbeitet Flachs, Hanf & Berg zu Garnen und Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Sendung „franco gegen franco“. Vereinbarung der südd. Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen:

Nagold: Herr Friedr. Schmid, Am.
Ebhausen: Herr Peter Kummer,
Egenhausen: Herr J. Haier, Waldschütz.
Oberthalheim: Herr A. Schlotter, Gemeinderat.
Mühlen a. R.: Herr Chr. Süsler,
Neubulach: Herr Gz. Auer, Amtsdienner,
Thumlingen: Herr Friedr. Rothfuss,
Wildbad: Herr J. F. Gutbub.
Haiterbach: Herr Robert Münzing, Kaufmann.

Mech. Weberei für Hausleinen, Webild, Zwisch carrirt Bettzeug.

Zu Fest-Geschenken

empfehlen wir

Predigt- und Gebetbücher

von den beliebtesten Autoren, besonders machen wir auf Defan Schotts

Wachet u. Betet

aufmerksam, das durch seinen wahrhaft christlichen erbauenden Inhalt schon in hunderten Familien Eingang gefunden.

Preis gebunden Mk. 3.50, mit Goldschnitt Mk. 4.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter B. 4041 befördert Rudolf Mosse, Berlin, S.-W.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Ratarthen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein ächten **Carl Nill's Spitzwegerich-Brustbonbons** in Pat. 4 20-er und 40-er und **Spitzwegerich-Brustsaft** à Fl. 50-er und 1-er. Nur ächt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Speccereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur ächt bei

Nagold bei E. Gras, Müllers Nachf.;
Nagold: Gottlob Schmid;
Ebhausen: Joh. Hartner, Bilm; Gütlingen: J. G. Hummel;
Haiterbach: Friedr. Schlittenhelm;
Mötzingen b. Nagold: A. J. Speidel.
Wildberg: F. Moser;
Salz b. Wildberg: N. Müller.

Stets frische

Berliner Pfannkuchen

empfehlen H. G. Lang, Nagold.

Nagold.

Zur Beachtung!

Jeden Montag, Mittwoch und Samstag wird den ganzen Tag bei geheiztem Lokal, bei gelinder Witterung jeden Tag,

geschliffen

und bittet um zahlreiche Aufträge.

J. Weber, Messerschmid
beim Rathaus.

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**

Sonntag, 1. Jan., 10 Uhr Predigt;
2 Uhr Predigt. — Freitag, 6. Jan.,
Erntedankfest, 10 Uhr Predigt; 2
Uhr Predigt. (Opfer für Mission.)